

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 18 (2005)
Heft: 3

Artikel: Wenn es dunkel wird und der Erdboden riecht : lange Nacht im Architekturmuseum Basel
Autor: Hönig, Roderick
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lange Nacht im Architekturmuseum Basel

Wenn es dunkel wird und der Erdboden riecht

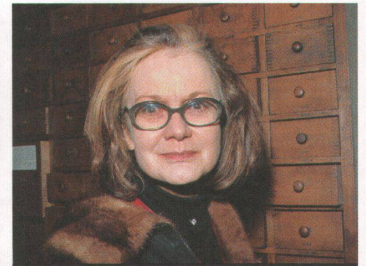
Basel ist nicht nur die Architekturstadt der Schweiz, sondern auch die Hauptstadt der Museen. Die 30 Ausstellungshäuser, die in der kalten Nacht vom 21. Januar Tür und Tor öffneten, konnten rund 22 000 Besucher und Besucherinnen verbuchen – in Zürich waren an der «Langen Nacht der Museen» im vergangenen September «nur» 16 000 Personen in 45 Museen unterwegs. Die erste Museumsnacht am neuen Ort war deshalb auch fürs Architekturmuseum ein Erfolg, rund 2500 Striche konnte die junge Helferin Lorenza Diaz am Eingang ins Büchlein machen.

Gekommen sind Nacht- und Kulturschwärmer aller Couleur: Studentinnen, Landschaftsarchitekten, Künstlerinnen, Kuratoren, Architektinnen, Gestalter und viele andere Interessierte. Die meisten wollten die Ausstellung «Von Büchern und Bäumen» (HP 1-2/05) über und von Vogt Landschaftsarchitekten sehen. Doch das Museum bot mehr: Beim Basler Stadtgärtner Emanuel Trueb konnten die Basler beispielsweise ihr Wissen über die städtische Baumwelt testen, bei der miternächtlichen Lesung der Schauspielerin Franziska von Arx konnten sie sich in Landschafts-Literatur weiterbilden. Die meisten Besucher kamen aber wegen des Künstlers Olafur Eliasson, der sich gleich zweimal mit Günther Vogt über das Thema Stadtnatur unterhielt. Deshalb war bereits kurz nach 20 Uhr der grosse Saal zum Bersten voll. Wie Jünger lauschten die Besucher auf Klappstühlen konzentriert und andächtig den beiden Gestaltern. Gemeinsame Themen brachten Vogt und Eliasson schon früher zusammen: Der 1967 in Kopenhagen geborene und in Berlin lebende Künstler konzipierte bereits 2001 zusammen mit dem 1957 geborenen Landschaftsarchitekten die Ausstellung «The Mediated Motion» im Kunsthhaus Bregenz. Eliasson überträgt Naturphänomene wie Wasser, Licht, Wind, Temperatur und Bewegung in den Kunstkontext – Vogt inszeniert Natur im Stadtkontext. Eliasson interessierte während des ersten Gesprächs im Architekturmuseum vor allem die Frage der Vermittlung eines sinnlichen Erlebnisses in einem institutionellen Rahmen wie ihn ein Museum absteckt: Der Erdboden beispielsweise, den Vogt in den Hauptraum des Architekturmuseums hat legen lassen, führe beim Besucher zu einem Erlebnis, stellte der Künstler fest. Dieses Bild der Erde, das der Boden abgibt, sei aber nicht eindeutig, sondern offen. Jeder sehe etwas anderes darin. Diese Offenheit ist für Eliasson ein Qualitätsmerkmal für Kunst und auch ein Zeichen für Vogts Arbeit. Denn wie der Künstler, so inszeniert auch Vogt Natur oder Naturphänomene in institutionellen Räumen. Warum aber gehen die Menschen ins Museum, um ein banales Naturerlebnis wie Nebel (im Kunsthhaus Bregenz) oder eben Erdboden im Architekturmuseum zu erleben, fragte Vogt zurück. Diese wie so viele andere sicherlich interessante Antworten blieb Eliasson dem aufmerksamen Publikum leider schuldig. Denn immer mehr entwickelte sich der zielgerichtete Dialog zum ziellosen (Fast-)Monolog: Während sich der Künstler langsam warm redete, reduzierte sich Vogts Rolle (gewollt oder ungewollt?) auf die des Stichwortlieferanten. Trotzdem: Immer wieder entluden sich spannungsgeladene Geistesblitze im nebligen Gedankengewitter und erhellten die angestrengten Gesichter des Publikums. Roderick Hönig | Fotos: Urs Walder

«Von Büchern und Bäumen» im Architekturmuseum Basel – bis 6. März verlängert.



Günther Vogts Medienfrau Meret Peter rührt die Werbetrömmel; die Grafikerin Lorenza Diaz hängt die Geweihe auf.



Für die Architektin Tilla Theus steht der Gesteinsprobenkasten des Naturalienkabinetts für «Einheit in der Vielfalt».



Geniessen Vogts Arbeiten und das Blättern in grossen Folianten: Apolline Fluck und Marie Higon aus Mulhouse.



Wenn schon, denn schon: Agathe Delamarche und Sylvain Denimal gucken sich alle Projekte genau an.



Höflichkeitsbesuch der Nachbarn: Peter Handschin, Präsident Kunstverein; Kunsthalle-Kurator Adam Szymczyk.



Sind nicht wegen Günther Vogt, sondern wegen Olafur Eliasson da: Anna Fries mit ihrer Freundin Miriam Stähelin.



Rita Illien brachte den pilzbesetzten Baumstamm eigenhändig im Zug vom Tessin nach Basel in die Ausstellung.



Lächeln liegt in der Natur der Fotografie: Gertrud Seyfried mit Freundin Hanne Homberger.